

Freie Universität Berlin, 13. und 14. Juli 2012

Vorstellung und Einführung in die Mittagsvorlesung

Günter Mey, Institut für Qualitative Forschung, Internationale Akademie an der Freien Universität Berlin; Hochschule Magdeburg-Stendal

Und liebe Anwesende, nun nur noch kurz, ein letztes Mal für heute Mittag eine Anmoderation durch mich. Es ist mir eine Freude, Arnulf Deppermann herzlich zu begrüßen, der heute die Mittagsvorlesung hält und uns damit inhaltlich in das gemeinsame Arbeiten einstimmt. Wenn Arnulf Deppermann mit seinem Vortrag eine Fokussierung auf das Interview einnimmt, dann leistet er dies aus verschiedenen Blickwinkeln: Denn er ist von Hause aus Psychologe; er hat in Freiburg studiert und dort auch als wissenschaftlicher Mitarbeiter gearbeitet; war dann für lange Zeit in Frankfurt am Main am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften tätig. Darüber hinaus hat Arnulf Deppermann einen Abschluss in Sprachwissenschaft und Philosophie, und damit wird die Linie zu seinem aktuellen Arbeitsgebiet deutlich. Er ist Leiter der Abteilung „Pragmatik“ am Institut für deutsche Sprache in Mannheim (und Nachfolger von Werner Kallmeyer, vielen bekannt aus der Zusammenarbeit mit Fritz Schütze), und zudem ist Arnulf Deppermann Professor für germanistische Linguistik an der Universität Mannheim. Entsprechend dieser inter-/sub-disziplinären Orientierung ist Ihnen Arnulf Deppermann auch hier im Rahmen der Berliner Methodentreffen bekannt mit seinen Angeboten zur Konversationsanalyse und zur Narrationsanalyse, ebenso wie viele seine beiden einschlägigen Bände kennen: zum einen „Gespräche analysieren“ und das mit Gabriele Lucius-Hoene geschriebene Buch „Analyse narrativer Interviews“; beide Bände sind Standardwerke in diesem Forschungsbereich. Ein Blick in die vielen Publikationen von Arnulf Deppermann zeigt, dass er sich in diesem Feld mit einer Fülle an methodischen Fragen zu Konversations-, Narrationsanalyse und auch zu diskursiven Psychologie beschäftigt hat. Im Zuge seiner Arbeiten hat er u.a. dafür plädiert, neu über das Kontextwissen bei der Analyse verbaler Daten nachzudenken und Überlegungen in Richtung einer „ethnografischen Konversationsanalyse“ präzisiert. Thematisch arbeitet er Fragen von narrativer Identität, medizinische Kommunikation und Interaktion sowie eben zur Methodologie von Interview bzw. was wir allgemein Interviewforschung nennen können.

Ich freue mich deshalb besonders auf diesen Vortrag und die Ausführungen, denn ungeachtet aller methodischen Pluralität ist und bleibt das Interview eines jener Verfahren, dessen wir uns in Forschungsarbeiten wie selbstverständlich bedienen, fast zu selbstverständlich möchte ich sagen, und es lohnt sich genauer anzuschauen, was wir eigentlich tun, wenn wir eine Interviewsituation mitgestalten. – Herzlich Willkommen, lieber Arnulf!

Zitationsvorschlag

Mey, Günter (2012). Vorstellung und Einführung in die Mittagsvorlesung. 8. *Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung*, 13.-14. Juli 2012. Verfügbar über: http://www.qualitative-forschung.de/methodentreffen/archiv/texte/texte_2012/mey3.pdf.